

Muzio Clementi
(1752-1832)

6 Progressive Sonatinas, op. 36
with considerable improvement by the author

London, Clementi & Co., 5. Auflage [ca. 1813]

Fassung nach dem Exemplar
der British Library, London [Signatur: g.323.r.(2.)],
herausgegeben von Wolfgang Lempfrid

© W. Lempfrid c/o KölnKlavier, 2020
<http://www.koelnklavier.de>

Inhalt:

Einführung	3
Sonate Nr. 1 C-Dur	6
Sonate Nr. 2 G-Dur	10
Sonate Nr. 3 C-Dur	16
Sonate Nr. 4 F-Dur	22
Sonate Nr. 5 G-Dur	28
Sonate Nr. 6 D-Dur	37

Muzio Clementi (1752-1832):

Muzio Filippo Vincenzo Francesco Saverio Clementi wurde am 23. Januar 1752 in Rom geboren. Im Alter von sechs Jahren erhielt er seinen ersten Musikunterricht bei einem Verwandten, dem Musiker Antonio Boroni. Clementi war so begabt, daß er bereits im Alter von neun Jahren als Organist an S. Lorenzo in Damaso angestellt wurde. Der Engländer Sir Peter Beckford (1740–1811), der sich 1765 und 1766 in Rom aufhielt, bemerkte das musikalische Talent Clementis und nahm den Vierzehnjährigen (mit dem Einverständnis der Eltern) mit auf seinen Landsitz in Dorset im Südwesten Englands. Dort erhielt Clementi neben Musikunterricht auch eine umfassende und gründliche Schulausbildung. 1774 schließlich übersiedelte Clementi nach London, wo er sich als Pianist und Komponist einen Namen machte.

Ermutigt von seinen Erfolgen in der britischen Hauptstadt, brach er zu einer Konzertreise ins Ausland auf. 1780 trat er vor Königin Marie Antoinette in Paris auf und spielte 1781, nachdem er auch in München und Salzburg konzertiert hatte, für deren Bruder Kaiser Joseph II. in Wien. Joseph II. arrangierte auch jenen berühmten Klavierwettstreit zwischen Clementi und Wolfgang Amadeus Mozart, der am 24. Dezember des Jahres 1781 in der Wiener Hofburg stattfand. In einem Brief an seinen Vater Leopold im Januar des folgenden Jahres äußerte sich Mozart höchst abfällig über Clementi:

„Der Clementi spielt gut, wenn es auf execution der rechten hand ankömmt. – seine force sind die terzen Paßagen – übrigens hat er um keinen kreutzer gefühl oder geschmack. mit einem Wort ein blosser Mechanicus.“

(12. Januar 1782)

Und in seinem Brief an Leopold vom 7. Juni 1783 ermahnt er seine Schwester:

„Nun muß ich meiner schwester wegen der clementischen Sonaten ein paar worte sagen; – daß die komposition davon nichts heisst, wird Jeder der sie spiellt, oder hört, selbst empfinden; – Merkwürdige oder aufallende Pasagen sind keine darin ausgenommen die 6ten und 8ven – und mit diesen bitte ich meine schwester sich nicht gar zu viel abzugeben, damit sie sich dadurch ihre ruhige, stette hand nicht verdirbt, und die hand ihre natürliche leichtigkeit, gelengigkeit, und fliessende geschwindigkeit dadurch nicht verliert. – Denn was hat man am Ende davon? – sie soll die 6t und 8v in der größten geschwindigkeit machen, (welches kein Mensch wird zuwegen bringen, selbst clementi nicht) so wird sie ein entsezliches Hackwerk hervorbringen, aber sonst weiter in der welt nichts! – clementi ist ein ciarlattano wie alle wälsche. [...] ich weis es, denn ich habe ihm gehört. – was er recht gut macht sind seine 3ten Paßagen; – er hat aber in London tag und Nacht darüber geschwizt; – ausser diesem hat er aber nichts – gar nichts – nicht den geringsten vortrag noch geschmack, – viel weniger Empfindung. [...]“

Clementi hingegen ist von der Begegnung mit Mozart angetan. Man habe sich höchst angeregt miteinander unterhalten. Und über Mozarts Spiel schreibt er voller Bewunderung:

„Ich hatte bis dahin Niemand so geist- und anmutsvoll vortragen gehört. Vorzugsweise überraschten mich ein Adagio und mehrere seiner extempoirten Variationen, wozu der Kaiser selbst dos Thema wählte, dos wir, wechselseitig einander accompagnirend, variiren mußten.“

Mozarts herabsetzende Äußerungen über Clementis Musik und Spielweise haben viele spätere Musiker (und Musikwissenschaftler) für bare Münze genommen, ungeachtet der Tatsache, daß es auch andere Stimmen gab. In „Cramers Magazin“ beispielsweise heißt es 1784 über Clementis Klavierspiel:

„Jede Note ist aufs Deutlichste von der anderen abgelöst mit einer solchen unnachahmlichen Begeisterung, immer wachsend und abnehmend, unvermerktem lentando, rubando etc., daß es unmöglich wäre, solches auf das Papier auszudrücken.“

1783 kehrte Clementi nach England zurück. 1786 trat er zum letzten Mal öffentlich als Pianist auf, nachdem er erkannt hatte, daß in den Konzertsälen eine neue Art von Virtuosität in Mode kam, der er nichts Adäquates entgegensetzen konnte. Clementis Technik gründet sich nämlich mehr auf das Tonleiter-Passagenspiel und auf einfache Terzengänge, während Sprünge, Akkordspiel, Oktavsprünge und kompliziertere Figurationen ihm noch fremd sind. Hier haben sein Schüler Kalkbrenner, dann auch Moscheles, Herz und vor allem Liszt einen neuartigen, ihm fremden Stil entwickelt. So verabschiedete Clementi sich von seinem Konzertpublikum, bevor es seiner überdrüssig wurde. Sein Haus in London galt aber weiterhin als beliebter Treffpunkt englischer und fremder Künstler und Kunstliebhaber.

Zu Clementis berühmtesten Schülern zählten Johann Baptist Cramer (1771-1858) und später auch der irische Pianist John Field (1782-1837), der Erfinder der Klaviergattung „Nocturne“.

Seit den 1790er Jahren begann Clementi (ähnlich wie Pleyel in Paris), sich als Musikalienhändler und Verleger zu etablieren (so veröffentlichte er seit 1807 zahlreiche Werke Beethovens in Erstauflage). Wenig später etablierte Clementi sich auch als Instrumentenbauer. Er wurde Teilhaber der Klavierbauer *Longman & Broderip*, bis diese Firma sich 1798 endgültig in *Clementi & Co.* umbenannte. Der Anteil, den Clementi selbst an der Verbesserung des Klavierbaus hatte, ist noch nicht ausreichend erforscht. Indes schreibt Moscheles in seinem Tagebuch:

„Ich brauche zu meinen repetierenden Noten, Sprüngen und Doppelgriffen Clementis bewegliche Mechanik.“

Um Werbung für seine Instrumente zu machen, verpflichtete Clementi zahlreiche Pianisten, fortan möglichst nur noch auf Instrumenten aus seiner Werkstatt zu konzertieren.

Die Instrumente aus dem Hause Clementi waren berühmt für ihre für damalige Verhältnisse ungewöhnliche Tonfülle und einen auf sechs Oktaven erweiterten Tonumfang. Nicht zuletzt, um den Verkauf seiner Instrumente zu fördern, entschloß er sich, seine schon damals sehr populären Sonatinen op. 36, die bereits 1797 in Leipzig und London erschienen waren, einer Revision zu unterziehen. Auf dem Titelblatt der fünften Auflage, die 1813 im hauseigenen Verlag erschien, hieß es:

„Six progressive sonatinas, op. 36, with considerable improvement by the author.“

Diese „Improvements“ (Verbesserungen) sind mitunter harmonische Anreicherungen und motivische Erweiterungen, vor allem aber Oktavversetzungen der rechten Hand in höhere Lagen und Oktavverdopplungen in der linken Hand, um den Tonumfang der neuen Clementi-Instrumente auch gebührend ausreizen zu können.

Während Wolfgang Amadeus Mozart an Clementi (wohl aus Konkurrenzdenken) kein gutes Haar ließ, schätzte Beethoven seinen Kollegen über alle Maßen. Clementis Sonaten und dessen großes Etüdenwerk *Gradus ad Parnassum* gehörten zu Beethovens festem Unterrichtskanon. Zahlreich sind auch die Einflüsse Clementis auf die Beethovenschen Kompositionen. Der englische Musiker William Crotch bezeichnete Clementi

„als Vater der Pianofortemusik. [...] Vor langer Zeit führte er die Schönheiten des ital. Gesanges in die Pianofortemusik ein, die durch Mannigfaltigkeit ihrer Verzierungen berechnet waren, die Kraft des Instruments hervorzulocken und sowohl den Geschmack als auch die Fertigkeit des Spielers zu bewähren.“
(Allgemeine Musikzeitung 1832)

Clementis *Gradus ad Parnassum* dient auch heute noch vor allem der Ausbildung zur Technik der Klassiker. Zwar enthält der *Gradus* auch Vortragsstudien und polyphone Stücke (im sogenannten *style sévère*), die neueren Ausgaben bringen leider meist nur die rein fingertechnischen Etüden. (Dem *Gradus ad parnassum* huldigt Debussy in seiner Suite *The Childrens Corner* liebenswürdig-ironisch im etüdenmäßigen, *Doctor Gradus ad parnassum* betitelten Eingangsstück.)

Zu den vorliegenden Ausgaben:

Die Clementi-Sonatinen op. 36 sind in der Fassung der Erstauflage (Leipzig & London, 1797) vielfach publiziert worden und in dieser Fassung mittlerweile auch als urtextkritische Ausgaben erhältlich. Die erweiterte Fassung der 5. Auflage (London, 1813) erschien erstmals wieder in einer Urtext-Ausgabe beim Könemann-Verlag (Sonatinen Bd. 1, Köln 1994, ISBN 963-8303-44-1), zusammen mit den Sonatinen von Friedrich Kuhlau und Anton Diabelli. Leider ist dieser Sonatinenband nur noch antiquarisch erhältlich.

Es ist überaus aufschlußreich, den Unterschieden in der ersten und fünften Auflage nachzugehen. Neben der Erweiterung des Tonraums sind es bisweilen nur harmonische Nuancen oder Veränderungen in der Begleitung, die einen gänzlich anderen Klang- und Stimmungscharakter ausmachen.

Hinweise zu meinen Vorschlägen bezüglich Artikulation und Fingersatz

Basierend auf der urtextkritischen Ausgabe der Sonatinen op. 36 habe ich mich in einem weiteren Schritt entschlossen, Vorschläge zur Artikulation und zu Fingersätzen zu machen, die sich an den stilistischen Gegebenheiten des ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhunderts orientieren. Anders als in den bearbeiteten „Herausgeber“-Ausgaben des 19. und 20. Jahrhunderts mit ihren ausladenden Legato- und Phrasierungsbögen habe ich die Artikulation durchgehend kleingliedriger gehalten. D.h. aber nicht, daß man „kurzatmiger“ musizieren müßte. Vielmehr sollte der mehr tänzerische Charakter vor allem der Ecksätze hervortreten.

Entsprechend den artikulatorischen Erfordernissen habe ich auch die Fingersätze gestaltet. Nicht die (auf den ersten Blick sich anbietende) Bequemlichkeit war mein Leitgedanke, sondern die Überlegung, welcher Fingersatz meiner artikulatorischen Intention am ehesten entspricht. Daraus folgt im Umkehrschluß: Wer sich für eine andere Artikulation entscheidet, sollte auch die von mir vorgeschlagenen Fingersätze überdenken.

Die Clementi-Sonatinen gelten gemeinhin als Anfängerliteratur. Es kann nicht schaden, schon den Anfänger zu einem textkritischen Umgang mit der Musikliteratur und dem gedruckten Notentext anzuleiten.

Wolfgang Lempfrid
Köln, im April 2020

Sonatine für Klavier C-Dur, op. 36,1

Allegro

Musical score for Sonatine für Klavier C-Dur, op. 36,1. The first system shows two staves in common time. The treble staff starts with a forte dynamic (f) and consists of eighth-note pairs. The bass staff starts with a half note followed by a dash. The dynamic changes to piano (p) at the end of the measure.

The second system begins at measure 6. The treble staff has a sixteenth-note pattern. The bass staff has a eighth-note pattern. A crescendo marking (cresc.) appears above the bass staff. The dynamic changes to forte (f) at the end of the measure.

The third system begins at measure 11. The treble staff has a sixteenth-note pattern. The bass staff has a eighth-note pattern.

The fourth system begins at measure 16. The treble staff has a sixteenth-note pattern. The bass staff has a eighth-note pattern. The dynamic changes to forte (f) at the end of the measure.

The fifth system begins at measure 22. The treble staff has a sixteenth-note pattern. The bass staff has a eighth-note pattern. The dynamic changes to piano (p) at the end of the measure.

28

34

8va

Andante

5

9

cresc.

f

13

fz *p*

fz *p*

17

rinf.

21

f

dim. p

cresc.

f

25

tr

rinf.

tr

Vivace

p

9

f

fz

fz

17

p

f

p

f

24

31

39

47

55

63

Sonatine für Klavier G-Dur, op. 36,2

Allegretto

Musical score for piano in G major, 2/4 time. The left hand (treble clef) plays eighth-note patterns with grace notes. The right hand (bass clef) plays eighth-note chords. Dynamics include *mezzo* and *legato*.

Musical score for piano in G major, 2/4 time. The left hand (treble clef) plays sixteenth-note patterns. The right hand (bass clef) plays eighth-note chords. Dynamics include *(stacc.)* and *cresc.*

Musical score for piano in G major, 2/4 time. The left hand (treble clef) plays eighth-note chords. The right hand (bass clef) plays eighth-note chords. Dynamics include *f*. Measure 16 ends with a fermata over the bass staff.

Musical score for piano in G major, 2/4 time. The left hand (treble clef) plays sixteenth-note patterns. The right hand (bass clef) plays eighth-note chords. Measure 17 starts with a dynamic of *(8va)*.

Musical score for piano in G major, 2/4 time. The left hand (treble clef) plays eighth-note patterns. The right hand (bass clef) plays eighth-note chords. Dynamics include *mezzo*, *fz*, and *p*.

28

33

39

45

50

55

Allegretto con grazia

The sheet music consists of five staves of musical notation for piano, arranged in two systems. The first system starts with a treble clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. It includes dynamic markings *dolce e sempre legato*, *fz*, *p*, *fz*, and *p*. The second system begins at measure 7, indicated by a brace and a bass clef, with a key signature of one sharp and a common time signature. It includes a dynamic marking *cresc.*. The third system begins at measure 13, indicated by a brace and a bass clef, with a key signature of one sharp and a common time signature. It includes dynamic markings *f*, *p*, and *cresc.*. The fourth system begins at measure 20, indicated by a brace and a bass clef, with a key signature of one sharp and a common time signature. It includes dynamic markings *dim.*, *p*, *fz*, and *p*. The fifth system begins at measure 26, indicated by a brace and a bass clef, with a key signature of one sharp and a common time signature. It includes dynamic markings *fz*, *p*, *fz*, and *p*.

Allegro

The image displays six staves of musical notation for piano, arranged vertically. The top staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp, and a time signature of three over eight. It includes dynamic markings "dolce" and "legato". The second staff starts with a bass clef, a key signature of one sharp, and a time signature of three over eight. The third staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp, and a time signature of three over eight, with measure number 14 indicated. The fourth staff starts with a bass clef, a key signature of one sharp, and a time signature of three over eight. The fifth staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp, and a time signature of three over eight, with measure number 21 indicated. The bottom staff starts with a bass clef, a key signature of one sharp, and a time signature of three over eight. Each staff contains a series of notes and rests, with various dynamics such as *cresc.*, *f*, *p*, *ff*, and *fz* indicated throughout the piece.

41

p

49

f *fz* *fz*

56

dim. *p*

63

f

69

dim. *rall.*

75 *a tempo*
dolce

8^{va} - - - - -

82

89

cresc. *f* *rinf.* *fz*

97

p *cresc.* *f*

104

ff

Sonatine für Klavier C-Dur, op. 36,3

Allegro spiritoso

The sheet music consists of six staves of musical notation for piano. The first staff (treble clef) starts with a dynamic *f*. The second staff (treble clef) begins with a dynamic *p*. The third staff (bass clef) has a dynamic *cresc.* followed by *f*. The fourth staff (bass clef) includes a dynamic *dolce*. The fifth staff (bass clef) has a dynamic *cresc.*. The sixth staff (bass clef) ends with a dynamic *f*.

21

24

28

32

36

40

44

49

52

55

58

61

Andante

6

dolce

fz p

cresc.

f dim.

p

sempre legato

11

cresc.

dim.

p

Allegro di molto

mezzo

6

11

16

22

28 (8va) -

33

38

43

8va -

48

53

59

65

71

8va-

77

(8va)-

Sonatine für Klavier F-Dur, op. 36,4

Con spirito

The sheet music consists of six staves of musical notation for piano, arranged in two systems. The first system starts with a treble clef, a key signature of one flat, and a common time (indicated by a '3'). The dynamic is *f*. The bass clef changes to a bass clef at measure 6. Measure 11 begins with a treble clef and a key signature of one sharp. Measure 16 begins with a treble clef and a key signature of one sharp. Measure 20 begins with a treble clef and a key signature of one sharp. Measure 26 begins with a treble clef and a key signature of one sharp.

Measure 1: Treble clef, 1 flat, common time. Dynamic *f*. Bass clef. (staccato)

Measure 6: Treble clef, 1 flat, common time. Dynamic *tr*. Bass clef.

Measure 11: Treble clef, 1 sharp, common time. Dynamic *cresc.* Bass clef.

Measure 16: Treble clef, 1 sharp, common time. Dynamic *f*. Bass clef.

Measure 20: Treble clef, 1 sharp, common time. Dynamic *fz*. Bass clef. *rinf.* Dynamic *fz*. Bass clef. *rinf.*

Measure 26: Treble clef, 1 sharp, common time. Dynamic *fz*. Bass clef. *cresc.* Dynamic *ff*. Bass clef. *8va* (octave up) indicated by a dashed line above the staff.

31



Musical score page 31. Treble and bass staves. Dynamics: *p*, *cresc.*, *f*. Fingerings: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.

36



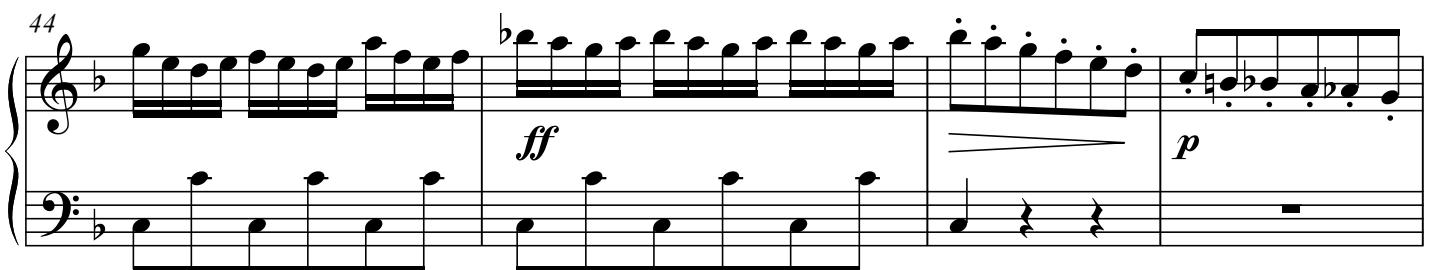
Musical score page 36. Treble and bass staves. Dynamics: *p*. Fingerings: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.

40



Musical score page 40. Treble and bass staves. Dynamics: *f*.

44



Musical score page 44. Treble and bass staves. Dynamics: *ff*, *p*.

48



Musical score page 48. Treble and bass staves. Dynamics: *dolce*, *cresc.*, *f*.

53



Musical score page 53. Treble and bass staves. Dynamics: *fz*.

57

62

67 (8va) - - -

Andante con espressione

7

13

18

dolce

p

pp

cresc.

24

f

dim.

29

pp

cresc.

dolce

35

f

cresc.

f

ff

Allegro vivace

dolce

6

cresc.

fz

4

8

12

16

20

24 (8^{va})

Fine

dolce

31

cresc.

f

tr

35

p

cresc.

f

39

p

f

43

ff

46

8va

p

Da Capo al Fine

Sonatine für Klavier G-Dur, op. 36,5

Presto

4

8

12

16

20

f

mezzo

fz

8va-

cresc.

f

mezzo

cresc.

f

23

fz

fz

*p*³

27

31

cresc.

f

fz

35

38

ff

fz

41

fz

fz

dolce

45

48

51

54

57

60

Swiss air arranged
Allegretto moderato

1

dolce

7

p

15

cresc.

f

22

p

29

dolce

35 (8va)

41

47

54

61

67

73 (8^{va})

79 (8^{va})

85 (8^{va})

91

97

103

Rondo
Allegro assai

1

Musical score page 5. The top staff shows a treble clef, a key signature of one sharp, and a tempo marking of $\frac{12}{8}$. The bottom staff shows a bass clef. The music consists of six measures. Measure 1 starts with a eighth note followed by a sixteenth-note pattern. Measures 2-4 show eighth-note patterns. Measure 5 begins with a dynamic *f*, followed by a sixteenth-note pattern.

Musical score page 11. The top staff shows a treble clef, a key signature of one sharp, and a tempo marking of $\frac{12}{8}$. The bottom staff shows a bass clef. The music consists of six measures. Measures 1-3 show eighth-note patterns. Measures 4-5 show sixteenth-note patterns. Measure 6 ends with a dynamic *f*.

Musical score page 17. The top staff shows a treble clef, a key signature of one sharp, and a tempo marking of $\frac{12}{8}$. The bottom staff shows a bass clef. The music consists of six measures. Measures 1-3 show eighth-note patterns. Measures 4-5 show sixteenth-note patterns. Measure 6 begins with a dynamic *cresc.*, followed by a dynamic *f*.

Musical score page 23. The top staff shows a treble clef, a key signature of one sharp, and a tempo marking of $\frac{12}{8}$. The bottom staff shows a bass clef. The music consists of six measures. Measures 1-3 show eighth-note patterns. Measures 4-5 show sixteenth-note patterns. Measure 6 ends with a dynamic *dim.*

Musical score page 28. The top staff shows a treble clef, a key signature of one sharp, and a tempo marking of $\frac{12}{8}$. The bottom staff shows a bass clef. The music consists of six measures. Measures 1-3 show eighth-note patterns. Measures 4-5 show sixteenth-note patterns. Measure 6 begins with a dynamic *p*.

Musical score page 34. The top staff shows a treble clef, a key signature of one sharp, and a tempo marking of $\frac{12}{8}$. The bottom staff shows a bass clef. The music consists of six measures. Measures 1-3 show eighth-note patterns. Measures 4-5 show sixteenth-note patterns. Measure 6 begins with a dynamic *f*.

40

fz

p

46

cresc.

f

52

p

f

Fine

58

64

69

74

8va

fz *ff*

fz *fz*

(8^{va})

79

84

pp

88

cresc.

f

93

dim.

98

p

pp

rall.

Da Capo al Fine

Sonatine für Klavier D-Dur, op. 36,6

Allegro con spirito

1

4

8

11 (8^{va})

14

17

20

23

26

29

32

35

38

42

46

50

53

56

59 (8^{va})

62 (8^{va})

65

68 (8^{va})

71

74

77

dolce

fz

81

f

85

ff

88

8va -

p

90

(8^{va}) -

cresc.

f

Rondo
Allegretto pastorale

The musical score consists of six staves of piano music. Staff 1 (treble and bass) starts with a dynamic *p*. Staff 2 (treble and bass) begins at measure 5 with a dynamic *pp*, followed by *cresc.*, *f*, and *ff*. Staff 3 (treble and bass) starts at measure 10 with a dynamic *8va*. Staff 4 (treble and bass) starts at measure 14 with a dynamic *8va*. Staff 5 (treble and bass) starts at measure 17 with a dynamic *p*, followed by *cresc.*, *f*, and *ff*. Staff 6 (treble and bass) starts at measure 21 with a dynamic *ff*. The piece concludes with a final dynamic *ff* and the word *Fine*.

24

29

32

35

38

8va

dim.

p

(8va)

rinf.

rinf.

45 *con espressione*
dolce
ten.

49 *cresc.*

52 *dolce*

55 *f*

58 *8va*
^(8va)
^{tr}

61 *p*
cresc.
dim.
Da Capo al Fine